

5. Beschwerdeabteilung II, 18./2. 1905. In Sachen der Anmeldung B. 32 709 VI/4g: „Bis zu welchem Zeitpunkt erfolgt die Stundung der 1. Jahresgebühr, wenn das Erteilungsverfahren länger als 1 Jahr gedauert hat? — Auf welche Art kann die Bedürftigkeit eines Anmelders festgestellt werden?“

Sachverhalt: Die Anmeldeabteilung hatte das Gesuch eines Anmelders um Stundung der 1. Jahresgebühr abgelehnt, weil durch ein von der Armen-direktion beigebrachtes Zeugnis die „Bedürftigkeit“ nicht ausreichend nachgewiesen sei, obwohl aus jenem Zeugnis das „Unvermögen“ (des Anmelders), in einem bürgerlichem Rechtsstreite die Kosten zu tragen, hervorging. Die Beschwerdeabteilung war entgegengesetzter Meinung. Der Nachweis der „Bedürftigkeit“ im Sinne des § 8, Absatz 4 des Patentgesetzes unterstehe keineswegs einer strengeren Prüfung, als sie die Bewilligung des Armenrechts gemäß der Zivilprozeßordnung voraussetze; es seien im Gegenteil gerade durch die Wahl des umfassenderen Ausdrucks „Bedürftigkeit“ die Grenzen für die Gewährung der Stundung weitergezogen. — Im vorliegenden Falle hatte sich das Erteilungsverfahren bis in das 3. Patentjahr erstreckt, und es schien daher fraglich, ob eine weitere Stundung im Hinblick auf § 8 Absatz 4 („bis zum 3. Jahre“) zulässig wäre. Die Beschwerdeabteilung gelangt auf Grund einer sehr eingehenden Prüfung zu dem Ergebnis, daß bis zur Zustellung des endgültigen Erteilungsbeschlusses Stundung gewährt werden könne, da mit jenem Zeitpunkt erst die Gebühren für das 2., 3. Jahr usw. fällig werden.

6. Nichtigkeitsabteilung, 26./9. 1904. In Sachen des Patents 91 670:

„Nach der Zurücknahme der Nichtigkeitsklage kann der Nebenintervenient nicht allein die Fortsetzung des Verfahrens betreiben.“

Sachverhalt: Nachdem die Hauptklägerin den Antrag auf Nichtigkeit gegen das deutsche Patent 91 670 zurückgezogen hatte, stellte der Nebenintervenient, unter gleichzeitiger Einzahlung einer Gebühr von 50 M, selbständig den Antrag auf Nichtigkeitsklärung. Der Antrag wurde als unzulässig verworfen mit der Begründung, daß durch Zurücknahme der Klage seitens der Hauptpartei nicht nur der Rechtsstreit als solcher, sondern auch die Streitgenossenschaft ein Ende gefunden habe, so daß eine Übernahme des Prozesses durch den Nebenintervenienten nicht statthaft ist.

7. Nichtigkeitsabteilung, 29./9. 1904:

„Die gleichzeitige Erhebung der Nichtigkeits- und Zurücknahmeklage ist nicht nur statthaft,

sondern auch unter Umständen im wirtschaftlichen Interesse des Klägers geboten.“

Sachverhalt: Die oben entschiedene Frage hatte mit Rücksicht auf die Kostenfestsetzung Interesse. Die Gleichzeitigkeit der beiden Klagen wurde deshalb für zulässig erachtet, weil die Entscheidung der Nichtigkeitsklage bisweilen sehr lange Zeit in Anspruch nimmt, was die Lahmlegung des klägerischen Betriebs nach sich ziehen kann. Gegebenenfalls sei es daher angezeigt, daß auch die Nichtigkeitsabteilung beide Klagen ohne Verzug in Behandlung nehme.

Bucherer.

Entscheidungen des Reichsgerichts, 1. Zivilsenat.

(Pat., Must.- u. Zeichenw. 11, 26 ff. 22./2. 1905.)

1. Entscheidung vom 26./9. 1904. In Sachen des deutschen Patents 131 977.

Zum Begriff der Erfindung. „In der bloßen Ausdehnung einer maschinellen Betriebsweise im Gasanstaltsbetriebe auf alle im Fabrikbetriebe vorkommenden Förderungen liegt keine eigenartige Einrichtung.“

Sachverhalt: Das Patent war von der Nichtigkeitsabteilung für nichtig erklärt worden auf Grund der Behauptung des Klägers, daß der Gegenstand des Patents keine Erfindung, sondern nur eine Konstruktion darstelle und auch offenkundig vorbenutzt worden sei. Das Reichsgericht bestätigte die Entscheidung.

2. Entscheidung vom 30./11. 1904.

„Ist ein Patent für nichtig erklärt, so kann der vormalige Patentinhaber für Verletzungen dieses Patents vor der Erklärung der Nichtigkeit keinen Schadensersatz beanspruchen.“

Mit dieser Entscheidung hat das Reichsgericht einer schon in zahlreichen früheren Urteilen anerkannten Auffassung erneuten Ausdruck verliehen.

Bucherer.

Entscheidung des Commissioners der Vereinigten Staaten vom 19./4. 1904. (Pat., Must.- u. Zeichenw. 11, 27 f.)

„In eine Prüfung auf Neuheit darf im Patenterteilungsverfahren nicht eher eingetreten werden, als bis der Anmelder sich entschlossen hat, sich auf eine von mehreren Erfindungen, welche in einer Anmeldung enthalten sind, zu beschränken.“

Der Antrag, auf Neuheit zu prüfen, wurde abgelehnt mit dem Hinweis darauf, daß ein Eingehen auf denselben zur Folge haben würde, daß das Amt in einer Anmeldung so viele Anmeldungen zu prüfen haben würde, wie es dem Anmelder einzu- reichen beliebt. Die Teilung der Anmeldung muß also der Prüfung auf Neuheit vorausgehen.

Bucherer.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handels- rundschau.

Englands Außenhandel im Jahre 1905¹⁾.

Die Gesamteinfuhr im Jahre 1905 bezifferte sich auf 565 279 402 £, d. i. um 14 240 774 £ mehr

¹⁾ Vgl. diese Z. 18, 1032 (1905).

als im Vorjahre. Davon wurden Waren im Werte von 77 798 521 £ (gegenüber 70 304 281 £) im Durchgangsverkehr wieder ausgeführt. Die Ausfuhr von Inlandsfabrikaten im Gesamtwerte von 230 023 467 £ betrug um 29 312 427 £ mehr als im Jahre 1904.

Der Verkehr in den hier interessierenden Zolltarifklassen weist die nachstehenden Ergebnisse auf:

Zolltarifklasse	Einfuhr		Ausfuhr	
	1905 £	1904 £	1905 £	1904 £
Chemikalien, Drogen und Farbstoffe	9 624 607	9 211 770	14 535 195	13 647 449
Erze, Eisenerze	5 530 784	4 599 200	474 866	500 621
Andere Metallerze	7 611 185	6 597 702	116 011	130 630
Fette, Gummen und Öle	23 594 010	25 290 505	2 597 319	2 759 019
Glas- und Steinwaren	4 310 916	4 337 273	3 209 281	3 116 223
Kohle, Koks und Briketts	42 582	2 689	26 061 117	26 862 386
Leder und Lederwaren	11 037 762	10 893 182	5 658 574	4 758 999
Metalle und Metallwaren: Eisen, Stahl . . .	8 588 571	8 216 772	31 827 142	28 066 671
Andere Metalle	21 840 599	20 953 877	8 934 590	6 991 421
Papier und Papierwaren	5 256 145	4 940 619	1 938 379	1 876 797
Textilrohstoffe	93 536 427	91 371 949	1 900 350	1 793 409
Textilfabrikate	39 688 715	37 462 496	135 129 784	123 762 986

Die Klasse der Chemikalien, Drogen und Farbstoffe weist die nachstehenden Mengen und Werte aus, wobei der vorläufig ermittelte Wert der Einfuhr „C. I. F.“ und der der Ausfuhr „F. O. B.“ angegeben ist:

Warenbenennung	Mengen- einheit	Einfuhr		Ausfuhr (Landesprodukte)	
		Menge	Wert: £	Menge	Wert: £
Anstrichfarben und Pigmente	Cwts	2 076 356	1 433 779	1 786 110	2 161 668
Bleiweiß	„	306 113	250 703	349 914	339 414
Diverse andere	„	1 770 243	1 183 076	1 437 196	1 822 254
Chemikalien:					
Alkali (Soda compounds)	„	365 704	115 606	4 721 235	1 436 524
Ätznatron	„	—	—	1 513 598	741 521
Glaubersalz (Salt cake)	„	—	—	742 332	64 175
Natrium, doppelkohlensaures	„	—	—	426 390	149 018
Soda, calziniert	„	—	—	1 491 625	314 957
Soda, kristallisiert	„	—	—	200 103	32 885
Bleichstoffe	„	336 396	61 302	937 267	192 043
Borax	„	254 608	103 565	—	—
Glycerin	„	75 924	141 630	147 169	301 141
Kunstdünger, chemisch bereitet	Tons	—	—	521 204	3 466 768
Kupfervitriol	„	—	—	55 893	1 125 827
Natronsalpeter	Cwts	104 436	1 104 687	—	—
Salmiak	„	4 569	6 393	99 269	128 292
Schwefel	„	400 313	99 783	—	—
Schwefelsäure	„	92 691	7 224	85 752	34 706
Teerprodukte (ausschl. Farbst.)	„	92 303	66 477	10 324 789	1 347 674
Anilin und Kohlenteeröle	„	—	—	901 416	236 565
Anthracen und Naphtalin	„	—	—	99 917	20 545
Carbolsäure	„	—	—	135 761	157 571
Diverse	„	—	—	9 187 689	932 993
Weinsäure	„	36 443	177 196	1 572	7 687
Weinstein	„	66 840	247 881	1 194	4 612
Diverse, nicht besonders ben.	„	—	1 943 008	—	2 484 719
Drogen und Medikamente:					
Chinin und Chininsalze	Ounces	708 866	32 708	891 579	48 657
Perurinde	Cwts	31 251	74 724	—	—
Diverse, nicht besonders ben.	„	—	1 137 844	—	1 416 563
Farbstoffe, ausgenommen Farbhölzer und Gerbstoffe:					
Extrakte	„	—	652 174	—	—
Gerberrinde	„	563 608	243 580	—	—
Gambir	Tons	7 078	148 172	—	—
Indigo, natürlicher	Cwts	8 201	116 902	—	—
Katechu	Tons	3 247	72 543	—	—
Myrobalanen	Cwts	576 924	159 474	—	—
Teerfarbstoffe	„	—	—	60 356	198 828
Alizarin und Alizarinfarbstoffe	„	57 703	217 636	—	—
Anilinfarbstoffe	„	174 363	975 644	—	—
Indigo, synthetischer	„	32 246	121 269	—	—
Diverse andere	„	1 331	3 890	185 743	181 486
Valonea	Tons	25 642	262 819	—	—

Londoner Bericht über Terpentinöl und Kolophonium 1905. (Mitgeteilt von Fa. James Watt & Son.) Das abgelaufene Jahr brachte die höchsten Preise für beide Artikel, die seit rund 40 Jahren gefordert wurden, besonders als Anfangs Dezember anscheinend eine Verständigung der konkurrierenden amerikanischen Produzenten erfolgt war.

Terpent in öl. Der höchste Wertstand des Öls war 63/6 im Juni (= 127,6 M pro 100 kg), der niedrigste 37/— (74,4 M) im Februar. Der höhere Preis im Mai und Juni war hauptsächlich auf die überall erschöpften Vorräte zurückzuführen. Die von Amerika ins Werk gesetzte Produktionseinschränkung, die nun schon 4 Jahre besteht, hat dem Markt ein ganz verändertes Gepräge verliehen. Trotz der vermehrten Einfuhr von französischem Öl und der stetig zunehmenden Verwendung von Ersatzmitteln, wie russischem Terpent in öl, Harzölen usw. sind die Vereinigten Staaten immer noch die Hauptproduzenten; die einzig ernstere Konkurrenz, Frankreich, ist wegen der geringen Ausdehnung der Terpent in wälder und des Verbots des Raubbaus selten und nur bei hohen Ölpreisen in der Lage, größere Posten auf den Markt zu bringen. Das an Bedeutung zunehmende spanische Öl kommt nicht nach England, da es seiner hohen Preise wegen vornehmlich seinen Weg nach Mitteleuropa nimmt, falls es nicht im Lande selbst verbraucht wird. Die Verwendung von Surrogaten hat den jährlichen Mehrverbrauch an Terpent in öl in England, der bisher gegen 4% betrug, in den letzten Jahren ausgemerzt; so waren 1901 3,41% der Gesamteinfuhr russisches Terpent in öl, 1905 aber schon 13,74%; letzthin hat jedoch die Zufuhr dorthin infolge der Unruhen fast ganz aufgehört. Die französische Ölausfuhr stieg von 3557 t im Jahre 1902 auf 12 042 t in den ersten 11 Monaten von 1905; eine weitere Steigerung dieser Produktion erscheint jedoch unwahrscheinlich. Die Gesamteinfuhr aller Länder nach Großbritannien betrug:

1901	1902	1903	1904	1905
32 192 t	26 623 t	26 655 t	26 406 t	26 335 t

In noch stärkerem Maße sanken die am Ende jedes Jahres disponiblen Vorräte und stiegen die Preise daselbst und in Savannah.

Kolophonium. Die geringeren Sorten waren knapp und stark gefragt. Marke „common strained“ stand Oktober 10/9 (21,6 M) und schwankt seitdem zwischen 7/6 (15,1 M) und 9/5 (19,1 M). Weniger groß waren die Schwankungen der besseren Marken. Die Einfuhr von „Pale rosin“ amerikanischer Provenienz ließ erheblich nach, an dessen Stelle französisches, teilweise auch spanisches Produkt trat. Aus Frankreich wurden insgesamt 1903 23 326 t, 1905 (11 Monate) 56 562 t Harz exportiert, von denen die weitaus größte Menge helle Marken umfaßte. Die Verschiebungen in der Einfuhr von Harz aus den verschiedenen Produktionsgebieten gehen aus folgender Gegenüberstellung hervor:

1901	1902	1903	1904	1905
Gesamtzufuhr aus:				
den Vereinigten Staaten:				
87 298	79 015	81 542	71 816	58 425
(96,33%)	(85,04%)	(96,45%)	(79,44%)	(72,55%)

Frankreich:				
3126	13 584	2486	17 860	17 902
(3,44%)	(14,62%)	(2,95%)	(19,75%)	(22,23%)
Spanien:				
—	—	—	—	3429
				(4,27%)
Allen übrigen Ländern:				
200	318	510	726	775
(0,23%)	(0,34%)	(0,60%)	(0,81%)	(0,95%)
Rochussen.				

Mexiko. Im Staate Chihuahua (Rancho „los papelotes y artesianos“ Distrito de Bravos) wurde ein Lager von Saponit (Seifenstein, wasserhaltiges Aluminiummagnesiumsilikat) gefunden; das Mineral wird, nach den Analysen zu schließen, eine wertvolle Beimischung zu Seifen und Schmiermitteln abgeben. Der Besitzer, ein gewisser C. Burke aus Chicago hat bei der Regierung von Mexiko um eine Konzession zu einer technischen Verwertung nachgesucht. Es sollen Fabriken in folgenden Städten errichtet werden: Mexiko, Torreón, später auch in Monterrey, San Louis Potosi und Selaya. (Diario oficial.) R.

Wien. Schwierigkeiten der Vermögensverwaltung einer Erzherzogin, die zum Teil durch mißglückte Engagements bei der Aktiengesellschaft für chemische Industrie hervorgerufen wurden, haben die Aufmerksamkeit auf dieses Unternehmen gelenkt: Die A.-G. für chemische Industrie in Wien ist eine im März 1903 gebildete Trustgesellschaft zahlreicher österreichischer Leimfabriken, der es jedoch nicht gelang, den Markt vollkommen zu beherrschen. Das Unternehmen wurde damals weitaus übergründet und den Vorbesitzern der Wert der überlassenen Fabriken größtenteils in Aktien ausgezahlt. Infolge der Übergründung und der seither eingetretenen ungünstigen Konkurrenzverhältnisse im Leimabsatz, ferner infolge Auflösung des Knocheneinkaufsyndikats hat die Gesellschaft während der ersten zwei Geschäftsperioden keine Dividende verteilen können. Diese Umstände gelangten auch klar zum Ausdruck, als der Umtausch der Aktien in Anteilsscheine der deutschen Scheidemandel A.-G. im Verhältnis 14 000 Kronen zu 3000 M erfolgte, wodurch sich eine Minderbewertung der Aktien von rund 40% ergab.

Die allgemeine Situation der Petroleumindustrie hat durch Meldungen über den geplanten Bau neuer Raffinerien eine Verschärfung erfahren. Wie verlautet, hat der ehemalige Direktor der Apolloraffinerie, Neumann, in Budapest ein bedeutendes Grundstück angekauft, auf welchem der Bau einer Petroleumraffinerie in Aussicht genommen wird. Außerdem ist die Anlage mehrerer kleinerer Petroleumraffinerien in Galizien und in Oberungarn projektiert. Das Kartell der österreichisch-ungarischen Raffinerien liefte im April des nächsten Jahres ab; der Bau der erwähnten neuen Raffinerien würde jedoch eine vorzeitige Auflösung des Kartells zur Folge haben. N.

Marktbericht der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie über das IV. Quartal 1905 und das I. Quartal 1906. — Der Absatz an Rohkohlen war im vergangenen Semester durchschnittlich derselbe und an einigen Stellen sogar höher als im gleichen Zeit-

raume des Vorjahres. Die Erhöhung ist wohl auf die in diesem Jahre länger als sonst währende Zuckerrübenkampagne zurückzuführen. Der Ertrag an Rüben war sehr hoch, und die Verarbeitung ging wegen der durch das ungünstige Wetter bedingten langsamen Anfuhrer nicht so flott als üblich von statten.

Die Braunkohlenbriketts gelangten, wie sie erzeugt wurden, zum Versandt. Das Geschäft wurde auch gegen Ende des I. Quartals 1906 hin nur wenig stiller. Viele Fabriken haben gar nicht, andere nur in geringem Umfange auf Lager, wie es sonst um diese Zeit üblich war, arbeiten können.

Die Nachfrage nach Naßpreßsteinen ist seit Jahren nicht so rege als im verflossenen Semester gewesen. Wohl alle Fabriken haben mit den Vorräten geräumt, mehrere konnten ihre Kunden nicht befriedigen. Unter diesen Umständen wird wohl die Produktion im kommenden Sommer sehr flott und größer als im Vorjahre werden.

Die Preisvereinigung mitteldeutscher Braunkohlenwerke sah sich gezwungen, die Preise für ihre Waren vom 1./4. 1906 ab, wenn auch nur um ein Geringes, zu erhöhen. Die Preise für 10 t Rohkohle stiegen um 1 M. Die für 10 t Naßpreßsteine und 10 t Briketts um 5 M. Veranlaßt wurde dieser Schritt durch die von Jahr zu Jahr höher werdenden Löhne und durch den Umstand, daß die Industrien, von denen die Braunkohlenindustrie ihre Bedürfnisse einkauft, gleichfalls wiederholt Preiserhöhungen hatten eintreten lassen.

Die im Berichte über das II. und III. Quartal geschilderte Lage¹⁾ des Mineralölmarktes hat angehalten. Außer der laufenden Produktion konnten von den Lagerbeständen weitere Ölmengen verkauft werden. Auch für das Jahr 1906 scheint das Geschäft einen günstigen Verlauf zu nehmen.

Die Preise für das Paraffin sind die bisherigen geblieben. Die Produktion fand schlanken Absatz.

Das Paraffinkerzengeschäft verlief in normaler Weise, die abgeschlossenen Mengen gelangten zum Versandt. Um den sehr gedrückten Preis dieses Artikels, dem jetzigen Paraffinpreise entsprechend, etwas zu heben, erhöhten die Kerzenfabrikanten vom 1./4. 1906 ab die Preise für Paraffinkerzen um 3 M.

Der Grudekoks fand fast an allen Stellen flotten Absatz.

Das Geschäft mit den Nebenprodukten der Industrie, Asphalt, Goudron, Kreosot und Kreosotnatron war kein befriedigendes; an den meisten Erzeugungsstellen ist Vorrat dieser Waren auf Lager.

Bemerkt sei noch, daß zurzeit im Gebiete der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie ein Arbeiteraustand herrscht, dessen Verlauf noch nicht abzusehen ist, und der lediglich eine Kraftprobe des Bergarbeiter-Verbandes den Bergwerksbesitzern gegenüber darstellt.

Berlin. Wie die „Deutsche Tagesztg.“ hört, ist man jetzt an den zuständigen Stellen mit den vorbereitenden Arbeiten zu einem Entwurfe über

Einführung eines Ausfuhrzolles auf Kalisalze beschäftigt; bindende Beschlüsse darüber, ob der Entwurf eingebracht werden soll, seien jedoch noch nicht gefaßt. Nach dem, was der Handelsminister Delbrück im Abgeordnetenhaus erklärt hat, klingt die Nachricht nicht recht wahrscheinlich.

Die Salpeterkonvention ist mit 99 1/2% Beteiligung erneuert worden. Das bedeutet vorläufig eine Beschränkung in der Produktion und den Versuch, die jetzigen hohen Salpeterpreise zu halten. Ob das möglich sein wird, wird davon abhängen, in welchem Maße es gelingen wird, die Errichtung neuer Werke zu verhindern.

Essen. Zur Frage der Arbeiterausschüsse liegt eine beachtenswerte Äußerung vor. Die Deutsche Industrie-Zeitung schreibt in ihrer Nr. 13 u. a. folgendes: Wiederum haben die Arbeiterausschüsse versagt. Bekanntlich sind durch die Novelle zum preussischen Berggesetz die Arbeiterausschüsse für die Bergwerke, die mindestens 100 Arbeiter beschäftigen, obligatorisch gemacht worden. Dem Ausschusse liegt es ob, wie das Gesetz ausdrücklich bestimmt, darauf hinzuwirken, daß das gute Einvernehmen innerhalb der Belegschaft und zwischen der Belegschaft und dem Arbeitgeber erhalten bleibt oder wiederhergestellt wird. Er hat Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaft, die sich auf die Betriebs- und Arbeitsverhältnisse beziehen, zur Kenntnis des Bergwerksbesitzers zu bringen und sich darüber zu äußern. Bei dem jetzt ausgebrochenem Ausstande im mitteldeutschen Braunkohlenrevier haben nun die bestehenden Arbeiterausschüsse diese Pflicht nicht erfüllt; vielmehr sind den Werksbesitzern die Forderungen der Arbeiter unter Umgehung der Arbeiterausschüsse durch eine besondere Kommission auf Veranlassung der Arbeiterorganisationen übermittelt worden. Wenn es daraufhin die Bergwerksbesitzer ablehnen, mit dieser Kommission über die Forderungen zu verhandeln, so stellen sie sich durchaus, auf den Boden des Gesetzes, sie müssen verlangen, daß sich die Arbeiterausschüsse, nachdem sie einmal eingeführt sind, ihrer Aufgabe auch nicht entziehen. Der Fall beweist aber wiederum, welchen problematischen Wert die obligatorischen Arbeiterausschüsse haben. Die Hoffnungen, die man auf die Arbeiterausschüsse setzte, daß sie das vermittelnde Organ zwischen den Unternehmern und den Arbeitern seien werden, haben sie nicht erfüllt, obwohl sie mit allen Vorsichtsmaßregeln gegen eine Wahlbeeinflussung in geheimer, direkter Wahl gewählt worden sind. Die Praxis sieht eben immer anders aus als die Theorie, und in der Praxis zeigt sich die Arbeiterorganisation stärker als die Arbeiterausschüsse.

Handelsnotizen.

Berlin. Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1905 der chemischen Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, über deren finanzielles Ergebnis wir bereits in Heft 13 berichtet haben, ist nachzutragen, daß die Fabrik immer noch an der Vervollkommenung des synthetischen Camphors, eines außerordentlich schwerigen Fabrikationszweiges, arbeitet, der erst von Mitte des Be-

¹⁾ Diese Z. 18, 1878 (1905).

richtsjahres ab zum Ergebnis beitrug. In der ersten Hälfte des Berichtsjahres fielen der Gesellschaft durch den Krieg im fernen Osten indirekt wertvolle Aufträge zu, während seit Mitte des Jahres in Erwartung des Friedensschlusses und durch die russischen Wirren mit der Ertelung neuer Aufträge zurückgehalten wurde. Verluste von Belang seien für die Gesellschaft in Rußland nicht vorgekommen. In der photographischen Abteilung wurde befriedigend gearbeitet.

Die Deutsche Gasglühlicht-A.-G. hat an der Berliner Börse einen Teil ihrer neuen Aktien eingeführt. Die im vorigen Frühjahr von der Auergesellschaft erworbene und mittlerweile zur Kommanditgesellschaft umgewandelte Firma Richard Feuer & Co., A.-G. für Gasglühlicht-Industrie in Schöneberg, deren gesamtes Kapital von 900 000 M die Auergesellschaft besitzt, muß infolge von Minerallieferungsverträgen das von ihr für die Glühkörperfabrikation benötigte Thorium in eigener Fabrik herstellen. Um ihr eine Thoriumfabrik zu verschaffen, hat die Auergesellschaft die sämtlichen 20 000 M Anteile der chem. Fabrik Germania, G. m. b. H. in Oranienburg, erworben. Gleichzeitig erwarb die Auergesellschaft für 21 000 M Anteile der Export Gasglühlicht G. m. b. H. in Weidensee, die sich mit der Herstellung von Glühkörpern befaßt. Das Erträgnis der Auergesellschaft war stets ganz ungewöhnlich starken Schwankungen unterworfen. Zwei Jahre hintereinander hatte sich die Dividende auf die Rekordhöhe von 130% gestellt, nachher ging sie stark zurück. 1900/01 bis auf 28%, 1901/02 dann weiter auf nur 7%, um sich in den folgenden Jahren wieder auf 9, 12 und 20% zu erhöhen. Das laufende Geschäftsjahr hat einen günstigen Verlauf genommen. Der Umsatz ist in allen Abteilungen bisher höher gewesen.

Die Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon, A.-G., erzielten 1905 nach 235 065 M (i. V. 313 895 M) Abschreibungen einen Reingewinn von 310 488 M (13 480 M) aus dem 6% Dividende gleich 270 000 M vorgeschlagen werden. Alle Abteilungen erfuhren eine erfreuliche Zunahme an Umsätzen und Aufträgen. Die Ergebnisse würden sich noch günstiger gestaltet haben, wenn die Verkaufspreise mit der gewaltigen Steigerung der Rohstoffe hätten Schritt halten können. Die Gesellschaft hat ihren großen Bedarf an Rohasbest auf längere Zeit vorteilhaft sicher gestellt. Ebenfalls habe sie sich mit Rohgummi angemessen versorgt. Die für großen Massenabsatz errichtete Spezialfabrik zur Herstellung von Asbestdachschiefer konnte erst im zweiten Halbjahr den Betrieb eröffnen. Die Zunahme der Geschäfte erfordert eine Stärkung der Betriebsmittel. Es wird daher beantragt, das Aktienkapital um 1½ Mill. M zu erhöhen. Nach dem Bestande der vorliegenden Aufträge erwartet die Gesellschaft ein befriedigendes Ergebnis für das laufende Jahr.

Bei den Rütgerswerke A.-G. hat 1905 das Imprägniergeschäft nicht den Umfang des Vorjahres erreicht, doch ermöglichten Gewinne aus neuen Beteiligungen, sowie eine gehobene Rentabilität der vergrößerten Teerproduktenfabrik Rauxel ein besseres Gesamtergebnis. Nach Abzug der

Handlungskosten, sowie u. a. 527 544 M (i. V. 507 793 M) Abschreibungen, betrug der Reingewinn 940 297 M (822 961 M). Daraus soll die Dividende von 8½% (7%) bestritten werden.

Für 3 714 000 M Aktien der chemischen Fabrik Weyl in Lindenhof-Mannheim wurden unter Ausscheidung des Fabrikgrundstückes Lindenhof aus der A.-G. im Juni 5 800 000 M bezahlt. Für das Fabrikgrundstück sei besondere Verwertung vorgesehen, an welcher die Rütgerswerke ebenso wie die früheren Großaktionäre von Lindenhof mit einer Einlage von 1 Mill. M beteiligt seien. Von den erworbenen Aktien wurden 500 000 M nebst dem entsprechenden Anteil am Grundstücksgeschäft zu Originalbedingungen an den als Direktor in Lindenhof verbliebenen Dr. August Clemm jun. zurückverkauft. Danach steht gegenwärtig das Gesamtengagement Lindenhof bei der Gesellschaft mit 5 883 353 M zu Buch, wogegen 4 250 000 M Bankschulden kontrahiert sind. Zur Abtragung derselben sollen jetzt die Aktionäre, deren ausdrückliche Zustimmung zu diesen Transaktionen seinerzeit nicht eingeholt wurde, die Ausgabe von 3 Mill. Mark neuen Aktien genehmigen. Um den „ungeunden“ Wettbewerb auf dem Teerproduktenmarkte auszuschließen, hat sich ein Syndikat zunächst auf die Dauer von fünf Jahren gebildet, welchem außer der chemischen Fabrik Lindenhof C. Weyl & Co. und den Rütgerswerken 15 der bedeutendsten Firmen Deutschlands auf dem Gebiete der Teerproduktenindustrie beigetreten sind.

Für 1905 schlägt die A.-G. für Anilinfabrikation eine Dividende von wieder 22% vor. Die Gesellschaft hat bekanntlich vom 1./1. 1905 ab eine Interessengemeinschaft mit der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. und den Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer in Elberfeld abgeschlossen. Die Interessengemeinschaft sieht ein Zusammenwerfen des Gewinnes aller drei Gesellschaften vor. Auf die A.-G. für Anilinfabrikation entfallen bei der Verteilung 14% des Gesamtgewinns.

Nach Abschreibungen von 1 050 000 M (i. V. 1 090 000 M) verbleibt bei den Oberschlesischen Kokswerke und Chemischen Fabriken, A.-G., i. J. 1905 ein Reingewinn von 1 858 749 M (1 749 934 M), aus dem 9% Dividende auf 15 000 000 M alte und 4½% Dividende auf 3 500 000 M neue Aktien ausgeschüttet werden sollen. An der Russischen Montanindustrie-Gesellschaft ist die Gesellschaft mit 240 000 M beteiligt. Die Gesellschaft hat im letzten Quartal v. J. infolge der Wirrnisse mannigfache Störungen durchzumachen und für ihre Verladungen in überaus empfindlicher Weise durch den Waggonmangel zu leiden gehabt. Nichtsdestoweniger ist die Entwicklung des Bergbaus so weit vorgeschritten, daß in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres der Bergwerksbesitz verwernd werden dürfte. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als durchaus befriedigend bezeichnet.

Bochum. Die in Köln abgehaltene Gesellschafterversammlung des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikats genehmigte den Geschäftsbericht und den Abschluß für 1905. Über die Aussichten für den Abtaz an Zement für

das laufende Geschäftsjahr 1906 wurde berichtet, daß auf eine bescheidene Erhöhung der vorjährigen Versandmengen, die nur 50% der Herstellungsfähigkeit der Syndikatswerke betrug, zu hoffen sei. Vor allzu optimistischer Auffassung der Geschäftslage wurde dringend gewarnt, da die große Anzahl von geplanten Fabrikanbauten den Mehrbedarf an Zement verzehren, ja sogar die Außerkraftsetzung des Lieferungsvertrages für 1907 zur Folge haben könnte.

Bremen. Unter der Firma Kohlen- und Kokeswerk „Hansa“ wurde unter direkter Mitwirkung des Norddeutschen Lloyd eine Gesellschaft errichtet, welche neue, nach Form und Qualität für Schnelldampfer besonders geeignete Briketts herstellen will. Die Anlage soll derartig sein, daß der Norddeutsche Lloyd die Briketts direkt aus der Presse bunkern kann; auch soll durch die Ausdehnung der Brikettsanlage und die Anlage einer Kokerei der Export über die Weser gefördert werden.

Dresden. Die Chemische Fabrik von Heyden, A.-G., erzielte im abgelaufenen Jahre einen Überschuß von 1 811 773 M (i. V. 1 717 607 M). Nach Absetzung der Unkosten usw. und der 281 310 M (279 536 M) betragenden Abschreibungen, ergibt sich ein Reingewinn von 417 294 M (429 702 M). Die Verwaltung beantragt hieraus wiederum auf das 5 Mill. M betragende Aktienkapital 8% Dividende auszuschütten. Der Bericht hebt die lebhafteste Beschäftigung des Unternehmens und die weitere Umsatzsteigerung hervor, stellt dabei gleichzeitig fest, daß das Jahr 1905 die höchste Umsatzziffer seit Bestehen der Fabrik erbracht habe, doch enthält sich die Verwaltung auch diesmal der ziffermäßigen Angaben in dieser Richtung. Das neue Jahr hat wieder mit lebhafter Geschäftstätigkeit für das Unternehmen begonnen.

Halle a. S. Die Direktion der Rositzer Zuckerraffinerie führt aus, daß durch die abnormen Verhältnisse des Zuckermarktes i. J. 1905 das Geschäftsergebnis ungünstig beeinflußt wurde. Der Überschuß des „Zucker-, Sirup- und Schlempekonto“ ist indes von 716 000 M in 1904 auf 832 000 M in 1905 gestiegen. Die Beteiligungen bei anderen Unternehmungen erbrachten 167 000 M (177 000 M). Auch im abgelaufenen Jahre hat die Gesellschaft ihren Besitz an Aktien der Zechau-Kriebitzscher Kohlenwerke und der Chemischen Fabrik Hönningen verringert. Infolge aber des geringeren Gewinnes aus Aktienverkäufen wird ein Nettoüberschuß von nur 422 000 M (i. V. 802 000 M) ausgewiesen. Die Dividende beträgt 6% (8%) und erfordert 330 000 M (440 000 M); auf neue Rechnung werden 204 000 M (202 000 M) übertragen. Mit Beginn der neuen Rübenernte konnte sich ein regelmäßigeres Geschäft entwickeln, allerdings zu weiter zurückgehenden Preisen. Bei den niedrigen Preisen zeigt sich wieder Zunahme des Verbrauchs, auch die Schätzungen der Kolonialernten scheinen nicht erreicht werden zu sollen, so daß eine weniger pessimistische Auffassung für die Zukunft gehegt werden kann, namentlich, wenn im Rübenanbau Vorsicht obwaltet. Der durch den Braunkohlenarbeiterstreik zeitweise unterbrochene Betrieb konnte inzwischen wieder aufgenommen werden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben bei der Sächsisch-Thüringischen A.-G. für Braunkohlenverwertung sowohl die Kohlenförderung (11 698 766 hl gegen 10 779 073 hl i. V.) als auch die Brikettfabrikation (222 531 t gegen 183 893 t) die Höchstzahlen früherer Jahre überschritten, während die Naßsteinproduktion zurückblieb. Nach Abschreibungen von 508 826 M (482 986 M) ergibt sich ein Reingewinn von 194 235 Mark (142 852 M), der eine Verteilung von 5% (wie i. V.) Dividende auf die Prioritäts- und 3% (2%) auf die übrigen Stammaktien gestattet. Die Verwaltung hofft, daß die Schaffung der neuen modernen großen Fabrikanlagen eine günstige Gestaltung der Verhältnisse der Gesellschaft herbeiführen wird.

Die Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft hat den Kupferpreis in dieser Woche um 1 M auf 176—179 M erhöht.

Das Oberbergamt in Halle verlieh unter dem Namen „Preußisch-Börnische“ dem Fiskus Bergwerkseigentum in dem 2 188 995 qm großen Felde in der Gemarkung Börnische-Schneidlingen Kreis Quedlinburg, zur Kaligewinnung.

Hamburg. Die Anglo-Continental vorm. Ohlendorfsche Guanowerke waren infolge gesteigerten Bedarfs an Düngemitteln i. J. 1905, dem Bericht zufolge, stark beschäftigt. Die vermehrten und verbesserten Betriebseinrichtungen ermöglichten eine Erhöhung des Absatzes. Der Fabrikationsgewinn hat sich um weitere 281 000 M erhöht. Zu Abschreibungen werden 29 317 M mehr verwandt. Der Reingewinn beträgt 1 354 502 M (i. V. 1 089 120 M), woraus 7% (6%) Dividende gleich 1 120 000 M (960 000 M) gezahlt werden. Die Gesellschaft hat nach Ablauf ihres letzten Guanokontraktes mit der Peruvian Corporation in London einen neuen Vertrag über ein größeres Quantum abgeschlossen, wodurch ihr Bedarf auf Jahre hinaus gedeckt sei. Die Vorräte sind weiter von 12,41 Mill. M auf den relativ hohen Betrag von 13,16 Mill. M angewachsen, wozu der Bericht bemerkt, daß dies durch größere, vor Jahres-schluß eingetroffene Zufuhr in Rohstoffen, besonders von hochprozentigem Guano, hervorgerufen worden sei.

Hannover. Die Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie erzielte i. J. 1905 nach 917 297 M (i. V. 500 065 Mark) Abschreibungen einen Reingewinn von 2 123 695 M (1 757 210 M). Über die Verwendung des nach 265 000 M verschiedenen Zuwendungen verbleibenden Gewinnes von 1 858 695 M werden der Generalversammlung Vorschläge unterbreitet. In der gegenwärtigen Lage der Automobilindustrie erblickt die Verwaltung erst die Anfänge dieser bedeutenden Industrie und meint, daß der Verkehr mit Automobilen und Automobilomnibussen auch in den nächsten Jahren noch sehr an Ausdehnung gewinnen werde. Die Beschäftigung des Etablissements für die Automobilindustrie war das ganze Jahr hindurch überaus lebhaft.

Köln. Der Bruttoüberschuß der A.-G. für Gas und Elektrizität betrug in 1905 1 360 859 M (i. V. 1 214 250 M), der Reingewinn

629 469 M (503 211 M). Es wird beantragt, einem neu zu bildenden Erneuerungsfonds 50 000 M zu überweisen, eine Dividende von 6% ($5\frac{1}{2}\%$) zu verteilen und 25 433 M (5550 M) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Abschreibungen betragen 250 000 Mark (265 000 M). Allem Anscheine nach dürfe das laufende Jahr eine noch lebhaftere Steigerung des Gasabsatzes erbringen, denn diese betrug in den beiden ersten Monaten 1906 bereits 13% gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres.

Das abgelaufene Geschäftsjahr erbrachte bei den Dürener Metallwerken, A.-G., nach 223 925 M Abschreibungen (i. V. 244 879 M) einen Reingewinn von 467 089 M (433 004 M), woraus wieder 10% Dividende verteilt werden sollen. Die gegenwärtige Beschäftigung wird als sehr gut bezeichnet. Die Gesellschaft ist mit einem Bestande an unerledigten Aufträgen von rund 2 400 000 M in das neue Jahr eingetreten und hat in den ersten beiden Monaten für rund 760 000 M neue Aufträge fest gebucht.

Leipzig. Die Generalversammlung der Union, Leipziger Preßhefefabriken und Kornbranntwein-Brennereien, A.-G. in Mockau, wird ein Antrag unterbreitet auf Erhöhung des jetzt 650 000 M betragenden Aktienkapitals um 150 000 M.

Mainz. Zu dem Berichte über das finanzielle Ergebnis des Vereins für chemische Industrie in 1905, das wir bereits in Heft 12 mitgeteilt haben, ist nachzutragen, daß der höhere Gewinn besonders auch dem flotten Absatz der deutschen Fabriken bei gleichzeitiger Verminderung der allgemeinen Unkosten zuzuschreiben sei. Für fast alle Roh- und Hilfsstoffe mußten höhere Preise bewilligt werden. Nur durch sparsame Einteilung und durch Fortschritte in der Herstellung gelang es, diese Belastungen wenigstens teilweise auszugleichen. Holzkohlen waren bei etwas gebesserten Preisen lebhaft gefragt. Essigsaurer Kalk und Essigsäure behaupteten den im Vorjahre erreichten Preisstand, dagegen hat sich die Lage für Holzgeist und Holzgeisterzeugnisse noch verschlechtert. Soweit sich das laufende Jahr überblicken läßt, sei ein Rückgang des Ertragnisses der Fabriken nicht vorauszusehen. Neben dem Erwerb der Holzverkohlungsanlage des Herrn Emil Rüggeberg in Neheim a. d. Ruhr, hat die Gesellschaft auch die Errichtung einer neuen Verkohlungsanlage beschlossen, die bei Züschen gelegen ist. Für diesen Bau sowie für Neuanlagen und Grunderwerb werden 300 000 M erforderlich sein.

Stäbfurt. In der Gewerkschaftsversammlung der Gewerkschaft Glückauf in Sondershausen wurde mitgeteilt, daß die Anlagen für den zweiten Schacht im April 1907 in Angriff genommen werden sollen. Diese sollen so ausgeführt werden, daß durch sie auch ein neues Werk werden könne. Die Ausbeute soll ab 1./4. 190 M pro Monat und Kux betragen. Direktor Bergrat Fuchs berichtete, der Aufsichtsrat des Kalisyndikats habe einstimmig beschlossen, die Anträge des Herrn Schmidtman abzuweisen. Die Zwecke, die Schmidtman mit seinen Anträgen verfolge, seien drei: einmal wolle er eine neue Marke einführen, ferner eine Preisherabsetzung herbeiführen und endlich die Preisbildung einem Schiedsgericht übertragen. Das letztere könne das

Syndikat unmöglich zugeben, denn es sei gerade die Preisbildung dasjenige Moment, das das Syndikat hoch gebracht habe. Die Einführung der neuen Marke sei zu billigen, die Preisherabsetzung in der vorgeschlagenen Höhe müsse aber verworfen werden, da der Zweck, die schwächeren Werke so zu treffen, daß sie nicht mehr konkurrenzfähig seien, nicht erreicht werden würde, dazu reiche die in Aussicht genommene Preisherabsetzung bei weitem nicht aus. Diese würde einen Ausfall von 3 Mill. M für das gesamte Syndikat und einen solchen von 60 000—80 000 M für die einzelnen Werke zur Folge haben. Außerdem würde durch die von Schmidtman angeregte Preisbildung die Spannung zwischen dem Auslands- und Inlandspreise außerordentlich groß und die neuen Werke dadurch erst recht in die Lage versetzt werden, den alten Werken Konkurrenz zu machen. Durch die Ablehnung der Schmidtman'schen Anträge ist der Weiterbestand des Syndikats wieder einmal in Frage gestellt.

Dividenden:	1905 %	1904 %
Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau, A.-G.	6	4
A.-G. für Rheinisch-Westfälische Zementindustrie in Beckum	14	14
A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens in Dresden	15	14
Zellstofffabrik Waldhof	20	15
A.-G. für Teer- und Erdölindustrie, Berlin	5	—
Gewerkschaft Carlsfund: Ausbeute für I/06 pro Kux.	M 150	
Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co., Elberfeld	33	30

Aus anderen Vereinen.

Deutsche Bunsen-Gesellschaft.

Die Hauptversammlung findet vom 20.—23./5. in Dresden statt. Folgende Vorträge sind angemeldet: I. Zusammenfassende Vorträge: A) Über die Aktivierung des Stickstoffs. 1. Nernst Berlin: Gleichgewicht und Bildungsgeschwindigkeit von Stickoxyd. 2. Foerster-Dresden: „Über die bisherigen technischen Versuche der Stickstoffverbrennung“. Mit Demonstrationen. 3. Brion-Dresden: „Über ein neues Verfahren der Stickstoffverbrennung“. 4. Le Blanc-Karlsruhe: „Die analytische Bestimmung von Stickoxyd in Luft“. 5. Klaudy-Wien: „Die Frage der technischen Überführung nitroser Gase in Salpetersäure oder salpetersaure Salze“. 6. Frank-Charlottenburg: „Die Stickstoffaktivierung durch Kalkstickstoff“. B) 7. Lummer-Breslau: „Über Strahlungsgesetze. Mit Demonstrationen. C) 8. Will-Berlin: Technische Methoden der Sprengstoffprüfung“. D) Über Kolloide. 9. Lottermoser-Dresden: „Das Verhalten der irreversiblen Hydrosol Elektrolyten gegenüber und damit zusammenhängende Fragen“. 10. Zsigmondy-Jena: „Über Teilchengrößen in Hydrosolen und über Schutzwirkung. Mit Demonstrationen. 11. Siedentopf-Jena: „Über kolloidale Alkalimetalle“. Mit Demon-